Workshop 1: Inklusion

Inga Schridde / Silvia Gartinger

Der Umgang mit Verschiedenheit und das Managen von Diversity ist eines der Kernstücke und zugleich tägliche Herausforderung der Fachschularbeit.

Der Workshop war durchgängig von einer lebhaften und vielfältigen Austauschkultur geprägt. Eine „bunte“ Gruppe, bestehend aus Studierenden und Lehrkräften, identifizierte im Gespräch aktuelle Herausforderungen, die ein inklusiver, wertschätzender Umgang mit Vielfalt für die evangelischen Fachschulen / Fachakademien bedeutet.
Wichtig waren dabei verschiedene Strukturebenen: individuelle Grundhaltung – Schulleben und Schulkultur in einer evangelischen Fachschule / Fachakademie– Gesellschaft.

Evangelische Fachschulen / Fachakademien sind oft nicht inklusiv, z.B. durch

- Auswahlkriterien für Lehrkräfte und Studierende
- Kurse, die nicht für alle offen sind
- Schulgeld
- die räumliche Ausstattung: z.B. keine Barrierefreiheit, nicht gendergerechte Toilettensituation

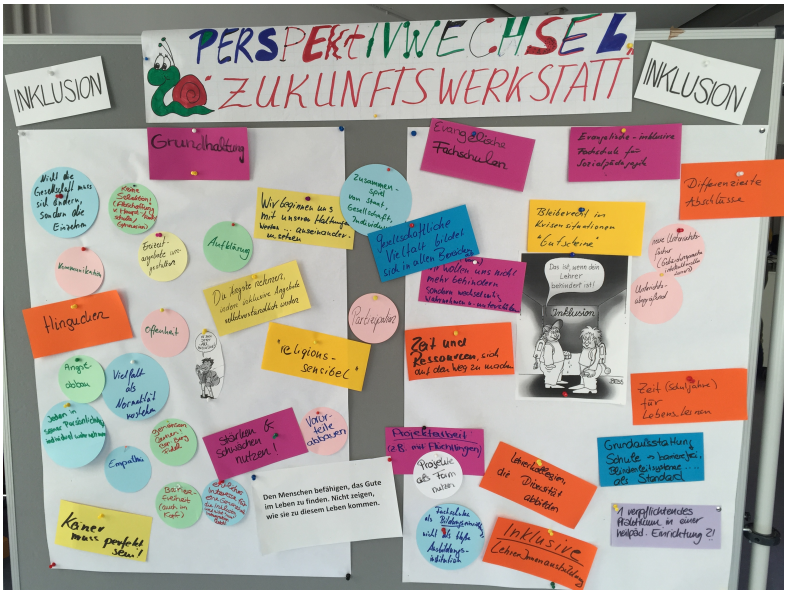
Schule sollte umgedacht werden: Ein ausdrücklicher Wunsch der Workshopteilnehmer/innen war es, in den Fachschulen mehr Diversität zu erleben. Es geht um die Akzeptanz von Vielfalt, Chancengleichheit, Selbstverständlichkeit. Schule sollte nicht nur abschluss- / outcomeorientiert sein, sondern die Erfahrung einer schulischen Gemeinschaft als Wert an sich schätzen und auch fördern. Hierzu bietet ein gelebtes evangelisches Profil viele Möglichkeiten.

Dabei ist es auch wichtig, dass jeder einzelne seine Grundhaltung überdenkt und ein individuelles sowie gesellschaftliches Umdenken stattfindet, das Vielfalt als Bereicherung erkennt (z.B. auch beim Thema Flüchtlinge).
Lehrkräfte brauchen mehr praktische Erfahrungen mit Menschen, die Vielfalt symbolisieren, z.B. durch Einsätze in der Einrichtungspraxis, Fortbildungen zum Perspektivwechsel (Rollstuhl, verschiedene Handicaps).

Es wäre schön, wenn es gelingt, die Inklusionsdebatte nicht nur unter der Zielsetzung des persönlichen Nutzens, sondern als eine Selbstverständlichkeit zu sehen.

In einem weiteren Schritt ging es um den Weg, wie Inklusion in den Fachschulen aussehen und gelingen kann. Die zentrale Fragestellung der Zukunftswerkstatt lautete:

„Was braucht es, um das Ziel einer inklusiven evangelischen Fachschule / Fachakademie für Sozialpädagogik Wirklichkeit werden zu lassen?“



z.B.

- Mehr Öffentlichkeitsarbeit zum Sichtbarmachen von Diversität und Wertschätzung und um Ängste und Vorurteile abzubauen
- Erweiterung und Ausdifferenzierung von Projekten, auch in Kooperation mit Kirchengemeinden und kirchlichen Organisationen (z.B. Schwimmen mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen / Hof)
- Erweiterung des Selbstverständnisses von evangelischen Fachschulen / Fachakademien nicht nur Ausbildungsstätte für qualifizierte Fachkräfte zu sein, sondern auch Erfahrungsraum (Bescheinigung einer Teilnahme an der Ausbildung für Menschen mit geistiger Beeinträchigung o.ä.)
- Überarbeitung der Kriterien für eine Aufnahme in Bewerbungsgesprächen
- Wahlkurse / Anpassungsqualifizierungen, z.B. Gebärdensprache
- Verbesserungen in der Ausstattung um eine Barrierefreiheit auch im übertragenen Sinne zu erreichen.

Eilers	Erika	Osnabrück
Herbrig	Karin	Hof
Müller	Daniel	Rotenburg
Rott-Ackermann	Heidi	Nürnberg
Schmitz	Sandra	Velbert
Bähr	Marie	Osnabrück
Reske	Lena	Hannover
Tiley	Leanne	Hannover
Streidt	Angelina	Berlin
Schwende-mann	Anja	Nonnenweier
Pauleweit	Joanna	Rotenburg
Baumann	Anna	Greifswald